reformierte
kirche wetzikon

Tauf-Gottesdienst
Sonntag, 21 Januar 2024
Der gute Hirte
Kurt Stehlin (Pfarrer)

BEGRÜSSUNG

Das Erbarmen des Menschen gilt seinem Nächsten, das Erbarmen des Herrn aber gilt allen Menschen. Der Herr weist zurecht, erzieht und lehrt und wendet sich wie ein Hirt seiner Herde zu. Jesus Sirach18,13
Übersetzung: In Anlehnung an die Lutherbibel

LESUNG

Der gute Hirte
1 »Ich sage euch die Wahrheit«, fuhr Jesus fort: »Wer nicht durch die Tür in den Schafstall geht, sondern auf einem anderen Weg einsteigt, der ist ein Dieb und Räuber. 2 Der Hirte geht durch die Tür zu seinen Schafen. 3 Ihm öffnet der Wächter die Tür, und die Schafe hören auf seine Stimme. Der Hirte ruft jedes mit seinem Namen und führt sie aus dem Stall. 4 Wenn er alle seine Schafe ins Freie gebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. 5 Einem Fremden würden sie niemals folgen. Ihm laufen sie davon, weil sie seine Stimme nicht kennen.« 6 Die Leute, denen Jesus dieses Gleichnis erzählte, verstanden nicht, was er damit meinte. 7 Deshalb erklärte er ihnen: »Ich sage euch die Wahrheit: Ich selbst bin die Tür, die zu den Schafen führt. 8 Alle, die sich vor mir als eure Hirten ausgaben, waren Diebe und Räuber. Aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. 9 Ich allein bin die Tür. Wer durch mich zu meiner Herde kommt, der wird gerettet werden. Er kann durch diese Tür ein- und ausgehen, und er wird saftig grüne Weiden finden. 10 Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe Leben – und dies im Überfluss. 11 Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein. 12 Anders ist es mit einem, dem

die Schafe nicht gehören und der nur wegen des Geldes als Hirte arbeitet. Er flieht, wenn der Wolf kommt, und überlässt die Schafe sich selbst. Der Wolf fällt über die Schafe her und jagt die Herde auseinander. 13 Einem solchen Mann liegt nichts an den Schafen. 14 Ich aber bin der gute Hirte und kenne meine Schafe, und sie kennen mich; 15 genauso wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne. Ich gebe mein Leben für die Schafe.

Johannes 10,1-15

Übersetzung: Hoffnung für alle

PREDIGT

Liebe Gemeinde

Karl Barth ist einer der berühmtesten Schweizer Theologen. In seinem grossen Werk «Kirchliche Dogmatik» hat er die grundlegenden Themen des christlichen Glaubens auf 10'000 Seiten dokumentiert. In seiner Grundaussagen schreibt er: 'Gott ist der ganz andere.' Er ist viel zu gross , als dass wir Gott mit unserem Denken und unseren Worten umschrieben könnten.

Die Bibel verwendet viele Symbole, um Gott und Jesus zu umschreiben.

«Ich bin das Brot des Lebens.» (Joh 6,35)

«Ich bin das Licht der Welt.» (Joh 8,12)

«Ich bin die Tür.» (Joh 10,9)

«Ich bin der gute Hirt.» (Joh 10,11)

«Ich bin die Auferstehung und das Leben.» (Joh 11,25)

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» (Joh 14,6)

«Ich bin der wahre Weinstock.» (Joh 15,1)

Mit diesen bildhaften Worten wird Jesus im Johannesevangelium beschrieben. Es sind Bilder, die zum Nachdenken einladen und alttestamentliche Aussagen aufnehmen. Auch das Bild, das heute im Zentrum steht: *«Ich bin der gute Hirte.»*

Im Spätherbst und im Winter sehen wir ab und zu auch in unserer Gegend einen Hirten, der mit seiner Schafherde unterwegs ist. Ein schönes idyllisches Bild: Der gute Hirte! Für einige vielleicht ein zu

romantisches Bild. Das Bild «Des guten Hirten» weckt Träume und Wünsche für unser Leben. Wir alle möchten Bewahrung und Sicherheit in unserem Leben. Die Eltern von kleinen Kindern wünschen sich diese Sicherheit und Geborgenheit für ihre Kinder und ihre Familie. Aber auch wenn man älter ist und die Kinder schon länger ausgeflogen sind, so schätzt man Sicherheit und Geborgenheit.

Das Bild des Guten Hirten schmückte Wände und Decken der Katakomben und der Räume, in denen sich die Christen der ersten Jahrhunderte trafen. In den ersten Jahrhunderten war noch nicht das Kreuz das Symbol des christlichen Glaubens. Anker, Fisch und der gute Hirte waren die Bilder, die gebraucht wurden.

Der «Anker» steht für Jesus Christus: Er hält das Lebensschiff.

«Fisch» heisst auf Griechisch Ichthys:

Iēsoûs – Christós - Theoû Hyiós – Sōtér.

Ins Deutsche übersetzt heisst das:

Jesus – Christus – Gottes Sohn – Retter.

Wenn ein Christ einen Fisch in den Sand zeichnete, war dies das geheime Erkennungszeichen untereinander. Ab und zu sieht man z. B. an einem Auto einen Fischkleber. Diese Kleber nehmen dieses frühchristliche Symbol und Bekenntnis auf.

Den Menschen, zu denen Jesus gesprochen hat, ist das Bild des Hirten vertrauter als uns heute. Hirte und Schafherde sehen wir heute selten. Dennoch frage ich Sie: Was erwarten Sie von einem guten Hirten?

Umfrage in der Gemeinde – Rückmeldungen: Kennt die guten Weideplätze, befreit die Schafe von den Parasiten, Geduld, wehrt Wölfe ab, Liebe zu den Schafen, Aufmerksamkeit, Einsatz, Nähe, Verzichten, für den anderen da sein. - Herzlichen Dank für Ihre Beiträge!

Überlege Dir ein paar Momente lang: Welche sind für Dich die drei wichtigsten Fähigkeiten eines guten Hirten?

Und gleich noch eine weitere Überlegung: Die wenigsten von uns sind wirkliche Schafhirten. Aber alle von uns sind irgendwie auch als Hirten unterwegs: Als Mutter oder Vater, als Grossmutter oder

Grossvater, als Gotti oder Götti, als Leiterin einer Gruppe, als Lehrmeister oder Ausbildnerin; wenn wir in einer Gruppe zusammen oder wenn wir in der Kirchgemeinde miteinander unterwegs sind. Die gleichen Fähigkeiten sind wichtig.

Nun tauchen wir in den Text aus dem Johannesevangelium ein. Wir schauen uns das Handeln des «Guten Hirten» an und lassen uns für unser eigenes Handeln inspirieren. Ich hebe sieben Beobachtungen hervor:

1) Hineingehen durch die Türe: Der «Gute Hirte» geht durch die Stalltüre hinein. Er muss sich nicht wie die Diebe und Räuber einen gewaltsamen und unehrlichen Zugang verschaffen. Wie gestalte ich meine Beziehung zum guten Hirten?

Dies bedeutet: Es besteht eine ehrliche, offene, authentische und gegenseitige Beziehung zwischen dem Hirten und den Schafen.

2) Türe öffnen: Aus Sicherheitsgründen, als Schutz vor Räubern und wilden Tieren, sind die Tiere nachtsüber im Gehege. So können sie besser überwacht werden. Durch die Nähe können sich die Tiere bei Kälte gegenseitig wärmen.

Am Morgen lässt der Hirte die Tiere auf die Weide. Dort finden sie Nahrung und Auslauf. Sie haben ihre Freiheit und finden ihre Bestimmung. - Wo öffnest du Türen für Menschen, damit sie frei sein und sich entwickeln können? Damit sie zu den guten Weideplätzen kommen?

3) Er ruft seine Schafe beim Namen und führt sie hinaus: Der gute Hirte ist vertraut mit den Schafen. Seine ungeteilte Aufmerksamkeit gilt ihnen. Wie häufig lassen wir uns durch eigene Wünsche oder durch andere Stimmen von Gott und unseren Mitmenschen ablenken?

4) Die Schafe folgen ihm nach: Zwischen dem Hirten und den Schafen besteht eine Vertrautheit und eine Vertrauensbeziehung. Eine solche Beziehung braucht Zeit füreinander und miteinander. Das ist wichtig für jede Ehe, jede Familie, jede Gemeinschaft. Werden Zeit, Aufmerksamkeit und Offenheit nicht miteinander geteilt, so wächst keine Beziehung.

Jesus geht den Schafen, den Christinnen und Christen, voraus. Wir

können ihm nachfolgen. Die Taufe ist ein Bekenntnis: «Ja! Ich will mit Jesus Christus unterwegs sein. Ich will seine Erlösung in Anspruch nehmen. Ich will mich von ihm prägen lassen.» Dies ist keine einmalige Aktion in einem Gottesdienst, sondern ein tägliches Ausrichten auf Gott. Wenn wir im Navigationsgerät eine Adresse eingeben, nützt es nichts, wenn wir es ausschalten. Während der Fahrt oder bei der Wanderung schauen wir regelmässig auf das Gerät.

5) Diebe und Räuber: Sie verfolgen ihre eigenen Interessen und ihre eigenen Vorteile. Es geht ihnen nicht um das Wohl der Schafe. Sie stehlen, schlachten und bringen um. Schauen wir in die Weltgeschichte: Viele politische Führer haben verführt und Zerstörung gebracht. Ich denke an falsche Hirten wie Hitler, andere heutige politisch Verantwortliche oder auch Leute mit kirchlich-geistlicher Verantwortung, die sich wie Räuber und Diebe verhalten. Jesus ist kein Hirte, der in den eigenen Sack wirtschaftet.

6) *«Ich bin der gute Hirte. Ein guter Hirte setzt sein Leben für die Schafe ein.» (Joh 6,11)*. Jesus hat sein Leben für uns eingesetzt. Dies sehen wir in seinen Handlungen, die in den Evangelien beschrieben werden. Er geht auf Kranke zu, auf die Frau z. B., die seit Jahren an einer Krankheit leidet. Er geht nicht vorbei, wenn man nach ihm ruft. Er hält das Schwere aus. Er greift ein, heilt und ist da für die, die ihn einladen. Das war früher so und gilt auch heute.

7) *«Ich kenne die Meinen.» (Joh 6,14).* Aufmerksame Hirten haben den Blick für das einzelne Schaf. Bei Gott sind wir keine anonyme Versicherungsnummer.

Wenn Jesus dieses Bild des Hirten und des Schafes aufnimmt, so will er damit auf seine Nähe zu uns hinweisen. Dies kommt auch im Psalm 23 zum Ausdruck: «Ich begleite dich, wohin du gehst. Ich gebe dir Richtung und Halt in deinem Leben.»

Das Bild des Schafes steht auch für das Loslassen und Vertrauen: Gott kommt mit. Er kennt deinen – unseren - Lebensweg. Er begleitet dich: Wenn du als Vater, als Mutter an deine Grenzen kommst in den Fragen der Erziehung. Bei ihm können wir auftanken in der Hektik des Berufes. Bei Gott finden wir Kraft auf dem Weg der Krankheit. Jesus ist kein Angestellter, der sich mit dem Weiden der Schafe ein paar Franken verdienen will und sie bei

den ersten Schwierigkeiten im Stich lässt.

Die Taufe ist ein Bekenntnis, dass man auf die Stimme dieses Hirten hören will. Ihm will man sein Leben und das der Kinder anvertrauen. Jeder Gottesdienst, das Lesen in der Bibel und jedes Gebet sind ein Hören auf Gottes Stimme. Wir müssen im Stimmengewirr des Alltages immer wieder lernen, auf Gottes Stimme zu hören und uns nicht verwirren zu lassen. Als Christen haben wir das grosse Vorrecht zu wissen: Da kommt einer mit mir, der über all meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten steht. Der gute Hirte begleitet mich durch mein Leben. Mit ihm kann ich reden und im Kontakt sein. Mit ihm kann ich alle meine Fragen besprechen. Ihm kann ich danken und auch meine Not und meinen Schmerz aussprechen.

Als Abschluss lese ich uns eine Übertragung des Psalms 23 (Quelle unbekannt):

«Der Herr ist mein beständiger Gefährte. Es gibt keinen Mangel, den ER nicht ausfüllen kann. Ob ER mir die Gipfel herrlichster Glückseligkeit oder Täler von tiefstem menschlichem Leid zeige, ER ist an meiner Seite. ER ist das dauerhafte Geschenk an mich. ER ist nah neben mir, wenn ich die dunkle Strasse der Gefahr betrete, und auch wenn ich den Tod berühre. ER wird mich nicht verlassen.

Wenn Niedergeschlagenheit meine Seele verdunkelt, berührt ER mich mit seiner ewigen Freude. Wenn ich mich leer und allein fühle, füllt ER das schmerzende Vakuum mit seiner Kraft auf. Meine Sicherheit besteht aus seinem Versprechen, mir immer nah zu sein, und der Gewissheit, dass ER mich niemals loslassen wird.» Amen. S.D.G.

GEBET

Psalm 23 - nach einer Übertragung von Jörg Zink.

Der Herr sorgt für mich, warum sollte ich mir Sorgen machen?
Mein Weg ist richtig und führt nicht in die Irre,
denn es ist Gott, der mich führt.

Der Herr versorgt mich. Warum sollte ich mir Sorgen machen?
Er gibt mir Nahrung für Geist und Herz,
wenn sonst keiner meinen Hunger stillt.
Wenn alles andere mir zwischen den Fingern zerrinnt,
mit dem die Menschen mich abspeisen.

Er gibt mir einen sicheren Schritt.
Er zeigt mir einen Weg durch das Gewühl der Menschen.
Durch die Flut der Lichter.
Durch das Rauschen der vielen Stimmen.
Einen klaren Weg, so gewiss es Gott ist, der mich führt.

Und wenn die Lichter verlöschen und es dunkel wird,
wenn ich einsam bin, oder krank - und den Tod fürchte –
wenn ich schuldig bin, vor dir, Herr, -
und deine Hand scheinbar verloren glaube,
fürchte ich doch nicht, dich wirklich zu verlieren,
denn du bist bei mir.

Du bereitest mir den Tisch. Du sagst: Nimm hin und iss!
Du reichst mir den Becher und sagst: Nimm hin und trink.
Ich bin dein Gast in deinem Haus, mehr noch: Dein Freund und dein Kind.
Die Tür ist offen, solange ich lebe.

Und wenn ich sterbe,
ist dein Haus für mich bereit.

Glück und Frieden gibst du mir.
Was soll ich tun?

Ich habe Dir nichts zu geben
als mein Gebet, mein Lied und meinen Dank.
Ich kann Dir nichts anderes geben als dies:
Annehmen, was Du mir gibst.

SEGEN

Der Herr segne und behüte dich.
Er lasse deine Füsse gute Wege gehen
und deine Hände voller Wärme sein.

Jesus Christus gebe deinen Augen ein Lächeln
und deinen Ohren den Wohlklang liebender Worte.
Er erfülle deinen Mund mit Freude
und dein Herz mit Zuversicht.

Der Heilige Geist fülle deine Tage

mit froher Lebenskraft
und deine Nächte mit Ruhe und Geborgenheit.
Er lasse deine Vergangenheit

bei sich aufgehoben

und deine Zukunft geebnet sein.
Der Herr segne dich und behüte dich!

Nach Gero Cochlovius